

Auf dem Sentiero della Pace

Die „Strada delle Gallerie“
zieht durch eine zerklüftete
Felsflanke zum Pasubio-
Plateau – eindrucksvolle
Tiefblicke inklusive.



KARST, KANONE & KULTUR

Vor einhundert Jahren begann der Erste Weltkrieg. Innerhalb von vier Jahren starben fast 17 Millionen

Menschen im bis dahin umfassendsten Krieg der Geschichte, der ab 1915 auch in den Südalpen wütete.

An den erbittert geführten Gebirgskrieg erinnert der Friedenspfad im Trentino.

Von Georg Hohenester

Kalte, feuchte Luft zieht durch spärlich beleuchtete Gänge und Kavernen, Wasser tropft von der Decke, die Schritte hallen von den nackten Felswänden wider. Eine breite Eisentreppe in orange-roter Signalfarbe führt über mehrere Stockwerke nach oben zur Aussichtsplattform. Dort wärmen die Sonne und der Blick über das dichtgrün bewaldete Vallarsa. Wir stehen auf dem „Werk“ Valmorbia/Forte Pozzacchio, das 1912 als letzte österreichisch-ungarische Festung in „Welschtirol“ in den Fels getrieben wurde. Zwischen Rovereto und dem Passo Pian delle Fugazze, zwischen dem langen Rücken des Monte Zugna und dem Pasubio-Massiv standen sich von 1915 bis 1918 etwa 100.000 österreichisch-ungarische und italienische Soldaten gegenüber und errichteten Straßen und Wege, Lastseilbahnen und Wasserleitungen, Barackenlager und Stollen im Berg. Sie kämpften verbissen gegeneinander – und starben zuhauf. 10.000 waren es an diesem Frontabschnitt, viele gefallen im Kampf, mehr noch weggerafft von Krankheiten oder

verschüttet von Lawinen. Beklemmende Einblicke in den Wahnsinn des Krieges und herzerfrischende Aussichten auf die kühnen Felszacken der Piccole Dolomiti – beides soll ab Ende Juli 2014 Besuchern der dann öffentlich zugänglichen Festungsruine über dem Bergdörfchen Pozzacchio möglich sein.

Seit Langem zugänglich sind viele andere Zeugnisse des „Grande Guerra“, wie der Erste Weltkrieg in Italien heißt. Sie

Eine Eisentreppe in orange-roter Signalfarbe führt nach oben zur Aussichtsplattform.

alle verbindet der Sentiero della Pace. Der Friedenspfad folgt dem Frontverlauf zwischen dem Trentino, damals Teil des Kaiserreichs Österreich-Ungarn, und dem ehemaligen Königreich Italien vom Passo Tonale in die Gletscherwelt des Adamello, durch die Valli Giudicarie an den Gardasee, weiter nach Rovereto, über den

Pasubio zu den Hochplateaus von Folgaria, Lavarone und Luserna und über die Lagorai-Kette zur Marmolada.

Die oft verfallenen alten Militärwege und -steige wurden ab den 1980er Jahren hergerichtet, „damit die Menschen, die den Weg nachgehen, zum Nachdenken über den Krieg kommen“. So resümiert Claudio Fabbro, einer der Friedenspfad-Initiatoren, die Beweggründe. Wir treffen den rührigen Ingenieur, der in der Trentiner Provinzverwaltung zuständig ist für Wegesanierungen und Hütten-Baumaßnahmen, in Rovereto. Bei einem „caffè“ erzählt er, dass der Weg komplett nachversichert und -markiert werden soll – eine aufwändige Maßnahme im Umfeld des Hundert-Jahre-Jubiläums, das die Trentiner in den nächsten Jahren gebührend begehen wollen. Rovereto, die „Città della Pace“ (Stadt des Friedens), liegt verkehrsgünstig im Etsch-Tal direkt an der Brenner-Bahnlinie und ist problemlos und schnell mit dem Zug erreichbar. Von hier aus wollen wir die südlichen Höhepunkte des Sentiero della Pace angehen, vorher aber einen Rundgang durch die Altstadt

mit ihren vielen Gassen und Palästen im venezianischen Stil unternehmen. Auch das Kastell aus dem 14. Jahrhundert lohnt den Besuch: Dort ist das historische Kriegsmuseum untergebracht, das auch eine umfangreiche Sammlung zum Ersten Weltkrieg und zu den Geschehnissen am Pasubio zeigt.

Zwischen Holzkreuzen und Stacheldrahtresten scheint die Zeit stehen geblieben.

Der Bergstock des Pasubio zeugt bis heute sehr eindrücklich von den Ereignissen, die einer ganzen Generation zum Schicksal wurden. Zwischen seinen von

unzähligen Explosionen zersprengten Felsen, im Netz seiner Tunnels, zwischen Holzkreuzen und Stacheldrahtresten scheint die Zeit stehen geblieben, hängt eine beklemmende Aura, häufig verstärkt von dichten Nebelschwaden. Auf der Karsthochfläche und um die über 2200 Meter hohen Gipfel kam es ober- wie unterirdisch zu heftigen Zusammenstößen. Beide Seiten hatten zwar enorme Opferzahlen zu beklagen, konnten aber keinen nennenswerten militärischen Erfolg erzielen.

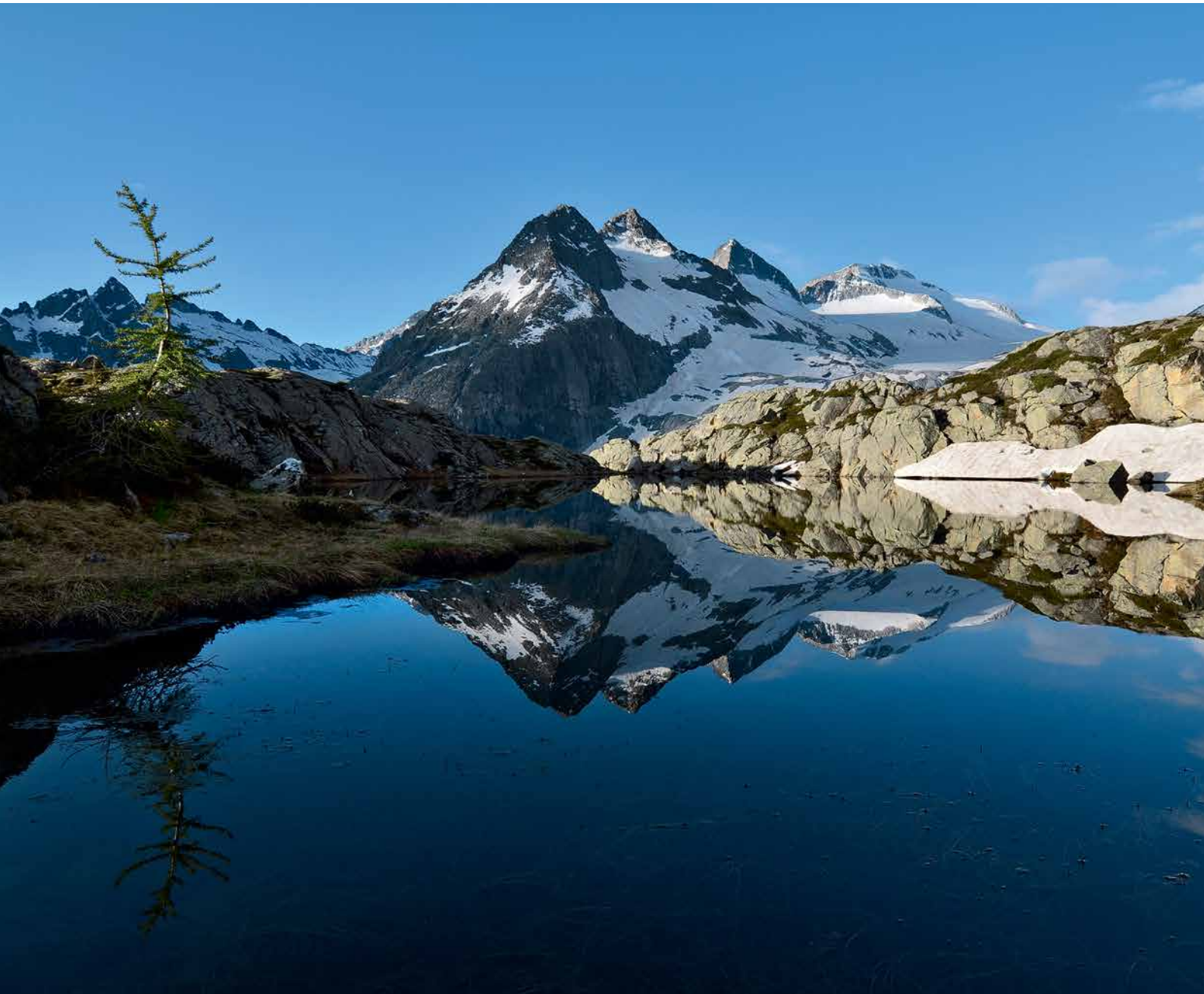
Begleitet vom Wanderführer Ruggero wählen wir den Aufstieg über die „Strada delle Gallerie“, die von der Bocchetta Campiglia in gut sechs Kilometer Strecke durch 52 Tunnels 700 Höhenmeter zum Plateau überwindet. Bis zu 600 italienische Bauarbeiter und Mineure sprengten

Vom Forte Pozzacchio (ganz u.) blickt man über das Vallarsa; 52 Tunnels führen auf den Monte Pasubio (u.); um den Pasubio-Stock mit seiner weiten Karstfläche wabern oft lokale Nebel (l. u.); Hochgebirgsidylle pur: Im klaren Wasser des Lago Mandrone spiegeln sich die drei Lobbia-Gipfel.

den Weg 1917 innerhalb von sechs Monaten in die Felsflanken der Bella Laita, um eine sichere Nachschublinie zu erstellen. Heute folgt man der gepflegten Wegenlage in leichter Wanderung durch eine wild-zerklüftete Felslandschaft mit imposanten Tiefblicken und steigt durch die – ohne Taschenlampe – stockdunklen Tunnels: der längste misst 320 Meter, und einer, Tunnel 20, windet sich wie ein Korkenzieher durch den Fels hinauf.

Nach einem kräftigen Mittagessen im Rifugio Achille Papa, ehemals italienisches Oberkommando-Quartier, durchschreitet man das „Pasubio-Tor“ und gelangt in die „Zona Monumentale“ des





„Bergs der 10.000 Toten“. Mehrere Wege leiten über die Hochfläche, vorbei an Schützengräben, Stolleneingängen, Bombenkratern, hinauf zum höchsten Punkt, dem Palon, und weiter über den fast zur Hälfte weggesprengten „Dente Italiano“ zum „Dente Austriaco“. Zwischen beiden „Zähnen“ lagen die Kampflinien nur wenige zig Meter auseinander. Nach der Pasubio-Überschreitung wandern wir weiter – Weg 105 führt entlang des einsamen Höhenzugs Roite hinab zum Rifugio Lan-

cia am Rand der Alpe Pozze. Nach dem bedrückenden Grau des Pasubio sind wir froh um die grünen, saftigen Wiesen – eine Wohltat für Augen und Seele.

Die Gemeinden Folgaria, Lavarone und Luserna mit ihren weiten Hochflächen sind ein Wanderparadies und gepflegte Kulturlandschaft. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Region beliebte Sommerfrische – Sigmund Freud verbrachte seinen Sommerurlaub mehrfach im „Hotel du Lac“ in Chiesa di Lavarone. Zwi-

schen 1915 und 1918 versanken auch die Hochebenen im Krieg. Der Friedenspfad streift die dicken, zu Ruinen zerfallenen Mauern von sieben österreichisch-ungarischen Festungen – die am besten erhaltene Festung Belvedere/Gschwendt ist ein Museum. Diesen „Werken“, die ab Ende des 19. Jahrhunderts „vorsorglich“ gegen mögliche Vorstöße Italiens erbaut wurden, standen drei „Forti“ gegenüber. Dazwischen gab es Schützengräben, Stellungen, Tunnels, Drahtverhaue und Bar-

Auf dem Friedenspfad

Der Sentiero della Pace zieht über etwa 500 Kilometer in 30 Etappen entlang der ehemaligen Frontlinien durch die Berge des Trentino. Übernachtet wird in Gasthöfen/Hotels der Talorte oder in Berghütten und Biwakschachteln. Der konditionell durchaus anspruchsvolle Friedenspfad führt auch durch hochalpines Gelände, was den geübten Bergwanderer und passende Ausrüstung erfordert – Gletscherbegehungen empfehlen sich nur mit entsprechender Kenntnis oder mit Bergführern. Neben dem Hauptweg gibt es Varianten für erfahrene Bergsteiger, Abstecher zu historisch bedeutenden Kriegsbauten und lokale Rundwege.

Weitere Infos unter visittrentino.it, trentinograndeguerra.it, visitrovereto.it, folgarialavarone.luserna.it, lusern.it, discovertrento.it, valdisole.net

SEHENSWERT: Museo Storico Italiano della Guerra, Rovereto, Schwerpunkt Erster Weltkrieg, Sonderausstellung Pasubio, museodellaguerra.it; Museo delle Scienze, Trento, muse.it; Forte Strino bei Vermiglio, visittrentino.it/de/cosa_fare/da_vedere/dettagli/dett/forte-strino

MIT DER BAHN IN DIE BERGE: Dank guter Verbindungen über den Brenner kann man schnell und entspannt mit der Bahn ins Trentino reisen. Ausgewählte Hotels, B&Bs und Agritur-Betriebe bieten einen kostenlosen Transferservice von/zu den nächstgelegenen

genen Bahnhöfen Bozen, Ora-Auer, Trento und Rovereto, ein Leihrad und eine Trentino-Card-Bahnspezial zur kostenlosen Nutzung lokaler öffentlicher Verkehrsmittel während des Aufenthalts, visittrentino.it/bahn-spezial. **Anreise-Tipp:** Bahnticket „Europa-Spezial“ ab € 39,-, Infos unter bahn.de

LITERATUR:

- Oswald Mederle: **Auf den Spuren der Tiroler Front.** Wanderungen zu den Kriegsschauplätzen 1915-1918, Athesia-Verlag, Bozen 2013.
- Helmut Dumler: **Auf dem Friedensweg in die Dolomiten**, Band 1: Vom Tonalepass zum Monte Pasubio; Band 2: Pasubio – Sexten, Verlag Athesia Spectrum, Bozen 2005/2006 (vergriffen).
- Walther Schaumann: **Schauplätze des Gebirgskrieges**, Band 1-5, Verlag Foto Ghedina, Cortina d'Ampezzo 1973 (vergriffen).

KARTEN:

- Tabacco 52 Adamello Presanella; Tabacco 56 Piccole Dolomiti Pasubio, 1:25.000
- 4Land 118 Pasubio – Piccole Dolomiti; 119 Rovereto – Val di Gresta – Folgaria, 1:25.000
- Kompass-Wanderkarte 631 Altipiani di Folgaria/Lavarone e Luserna, 1:50.000; die Karte 678 Sentiero della Pace/Friedenspfad soll demnächst wieder aufgelegt werden.

ckenlager. Den ersten Schuss feuerte die italienische Seite nach Kriegseintritt am 24. Mai 1915 ab, der „Festungskrieg“ überzog die Hochebenen mit einem alles zerschmetternden Granatenhagel. Die einheimischen Bewohner wurden nach Böhmen und Mähren in die „Holzstädte“ von Mitterndorf, Katzenau und Braunau verschickt, wo nicht wenige starben. In ihrer verlassenen Heimat folgte 1916 die „Strafexpedition“ der Österreicher, ein Jahr später die Gegenoffensive der Italiener. Zu Letzterer schreibt Walther Schaumann in seinem Klassiker „Schauplätze des Gebirgskrieges“: „Innerhalb von 16 Tagen wurden auf einer Frontbreite von weniger als zehn Kilometern 29.877 Männer getötet oder verwundet. Der Frontverlauf blieb unverändert!“ Auf den drei Militärfriedhöfen der Hochebenen liegen viele Männer, die damals mit ihrem Leben für die Machtgelüste der politischen und militärischen „Eliten“ bezahlten.

„Bolkhent atz Lusérn“ – „Willkommen in Lusérn“ – werden wir im Dokumentationszentrum von Lusérn/Luserna begrüßt. Im kleinen Dorf ganz im Osten der Hochebenen spricht man neben Italienisch auch die zimbrische Sprache. Sie geht auf bayrisch-stämmige Siedler zurück, die ab der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts ihre Heimat um das Kloster Benediktbeuern verließen und in der Gegend Veronas ihr Auskommen suchten. Zwischen Folgaria und Lusérn siedelten die Zimbern ab dem 13. Jahrhundert und konnten sich in der schwierigen Höhenlage um die 1300 Meter behaupten. Mit dem Werk Luserna auf einer Anhöhe über dem Dorf lag die Siedlung im Ersten Weltkrieg direkt an der Frontlinie. Als die Bewohner 1919 aus Böhmen zurückkamen, war alles zerstört



und musste komplett neu aufgebaut werden. Heute sind die 300 Lusérner Zimbern stolz auf ihre lebendige Kultur, dank derer die Minderheit auch in Zukunft bestehen kann – zumal sie seit 2008 auch durch die Provinz Trentino gesetzlich geschützt ist. Der Besuch lohnt, denn Lusérn liegt sonnenverwöhnt über dem Astico-Tal und verspricht einen entspannenden Aufenthalt mit erholsamen Wanderungen im Einzugsbereich des Friedenspfades.

Wir wechseln in den Norden, mit einem Zwischenstopp in Trento. Dort wurde im Sommer 2013 das neue Museum der Wissenschaft MUSE eröffnet. Gestaltet vom bekannten Architekten Renzo Piano, erinnert seine Form über fünf Stockwerke an die Trentiner Berge. Nach modernen ökologischen Erkenntnissen gebaut, entspricht das Gebäude dem auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Fokus des Museums. Im offen gestalteten Innenraum sind die

Veränderungen der alpinen Ökosysteme vertikal angeordnet dargestellt, von der Talsohle des Val di Sole bis hinauf zu den Gletschern des Adamello.

Am Passo Tonale, dem Übergang vom Trentino in die Lombardei, treffen wir den Bergführer Italo Menapace aus Vermiglio, mit dem wir schon den „Brenta Trek“ erkundeten (siehe DAV Panorama 2/2011). Auf einer hochalpinen Variante des Friedenspfades wollen wir ins Adamello-Gebiet. Auch die Gletschergipfel von Ortler, Cevedale, Presanella und Adamello waren Kriegsschauplatz – erstmals in der Geschichte führten Menschen in weit über 3000 Meter Höhe den so genannten „Weißen Krieg“.

Mit Seilbahnhilfe erreichen wir mühe-los den Passo Paradiso und lauschen in einem alten Kriegsstollen den multimedial aufbereiteten „Klängen und Stimmen des Weißen Krieges“. Für die Jahreszeit

liegt viel Schnee, so dass wir die Tourenoption über den Felsgrat zum Corno di Lago Scuro auslassen und über den Presena-Gletscher mit seinem kleinen Sommerskigebiet zum Passo del Maroccaro aufsteigen. Auf 2973 Meter Höhe öffnet sich dort die einsame Hochgebirgs-

Vorsichtig geht es über
weichen Neuschnee
Richtung Lago Scuro hinab.

welt des Parco Naturale Adamello-Brenta mit ihren weiten Gletscherflächen und eisbedeckten Gipfeln. Vorsichtig geht es über den weichen Neuschnee Richtung Lago Scuro hinab, und bald ist das Rifugio Citta di Trento al Mandron erreicht. Die Hütte liegt im obersten Val Genova, das

Fotos: Joachim Chwaszcza (2), Georg Hohenester



Zwischen Folgaria und Luserna/Lusérn findet man alte Festungen und kulinarische Genüsse; der Mandrone-Gletscher ist die größte Eisfläche Italiens, hinten rechts die Cresta della Croce – dort oben steht die „Cannone 149“.





Eine spannende Berg- und Kulturwanderreise im Trentino: Der „Sentiero della Pace“ im Programm des DAV Summit Club

Entlang der ehemaligen Frontlinie aus dem Ersten Weltkrieg zwischen dem alten Kaiserreich Österreich und dem Königreich Italien, von Ost nach West und quer durch die Trentiner Berge zieht sich der „Weg des Friedens“ oder „Sentiero della Pace“. Zunächst war ich skeptisch bei diesem Thema, zu viel Erinnerung, zu wenig Zukunft. Heute bin ich begeistert. Den „Sentiero della Pace“ einfach nur als einen Weg des Friedens zu bezeichnen, wäre viel zu wenig. Es ist ein spannender, vielseitiger und überaus facettenreicher Weg mit vielen inhaltlichen und alpinen Komponenten.

Von grünen Almen zu Felsen und Tunnels bis auf die weißen Gletscher: Dieses Sentiero-Programm verbindet in dichter Folge Natur und Kultur, Geschichte und Tradition, Ökologie und Genuss. Selten bieten sich so viele Möglichkeiten, ein Wanderprogramm zu schaffen, das die Vielschichtigkeit zukunfts-fähiger Bergreisen absolut dicht und harmonisch komponiert. **Der Lebensraum Berg wird auf dieser extra für Panorama-Leser zusammengestellten achttägigen Wanderung in seiner gesamten Bandbreite erfahrbar.** Die Berge des Trentino als Kulturräum und als Ort alpiner Geschichte

zum Greifen und Begreifen. Sich langsam steigernd, bauen die zwei begleitenden Bergführer vom einfachen Bergwandern eine Brücke zum Naturerlebnis Gletscherberge.

Erfahrung und Sicherheit schaffen Vertrauen: Im zweiten Teil der Tour führt der „Sentiero“ mit einer leichten Gletschertraverse auf deutlich über 3000 Meter Höhe – in eine hochalpine Gletscherwelt par excellence. Und weil An- und Rückreise umweltfreundlich ab München mit der Bahn erfolgen, beginnt und endet die Reise entspannt und stressfrei ohne Auto.

*Joachim Chwascza,
Spurensucher beim DAV Summit Club*

Fotos: Joachim Chwascza, Georg Hönenester (2)

den Zustieg von Pinzolo ermöglicht. Das stattliche Gebäude wurde 1958 vom Trentiner Alpenverein SAT eingeweiht. Einige hundert Meter weiter stehen die Ruinen der alten Leipziger Hütte, des ersten Hüttenbaus der DuOeAV-Sektion Leipzig aus dem Jahr 1879. Sie wurde 1915 von einem

italienischen Granatenangriff zerstört. In unmittelbarer Nachbarschaft zeugt ein kleiner Soldatenfriedhof von den Kämpfen im Mandrone-Becken, und das „Centro Glaciologico Julius Payer“ informiert über die Besonderheiten der Adamello-Plateaugletscher.

Am nächsten Morgen sind wir zeitig auf dem Mandrone-Gletscher unterwegs, der mit 18 Quadratkilometern größten Gletscherfläche Italiens. Angeseilt queren wir die kaum ansteigende Fläche unterhalb der drei Lobbja-Gipfel, am Abzweig zur Lobbja-Hütte vorbei, auf den mittleren



Fällt bei dem vielen Sommerschnee kaum auf: Die „Cannone 149“ zielt seit hundert Jahren auf den nächsten Gebirgskamm; das Rifugio Mandrone ist einer der Ausgangspunkte für Hochtouren im Adamello-Gebiet; die Glocke auf der Terrasse des Rifugio Lobbja Alta erinnert an den Krieg.



del Venerocolo (3136 m). In der Nacht zum 6. Juni 1917 zogen 200 Mann das Geschütz in einer einzigen Nacht quer über den Mandrone-Gletscher und installierten es auf der Grathöhe, um von dort die österreichischen Linien auf dem Kamm

Über den Blockgrat klettern wir zum Papst Johannes Paul II. gewidmeten Grat-Zinken weiter.

Adamello-Kamm zu, die Cresta della Croce. Die letzten steileren 150 Höhenmeter stapfen wir deutlich langsamer hinauf – die Höhe macht sich bemerkbar. Dann stehen wir auf über 3200 Metern vor der eingeschnittenen „Cannone 149“. Ab Februar 1916 transportierten italienische Soldaten die „Kanone vom Adamello“ – Gesamtgewicht über fünf Tonnen – von Edoles im Valcamonica in 78 Tagen über 1500 Höhenmeter mit Schlitten auf den Passo

des Corno di Cavento beschießen zu können. Welche Anstrengung und Mühsal mussten die Soldaten damals erdulden? Und zu welchem Zweck?

Über den Blockgrat klettern wir zum Papst Johannes Paul II. gewidmeten Grat-Zinken weiter. Die Inschrift im großen Granitkreuz lautet: „Dieser Ort, der einst ein Ort des Krieges war, ist ein Ort des Friedens geworden.“ Friedlich geht es auch im Rifugio Lobbja Alta ai Caduti

dell'Adamello zu. Die Hochgebirgshütte der CAI-Sektion Brescia liegt zu Füßen des Lobbja-Alta-Gipfels und musste vor einigen Jahren aufwändig stabilisiert werden, weil der Berghang in Bewegung geraten war. Während unserer Rast beschließen wir, nicht wie geplant über den Lobbja- und Lares-Gletscher zum Rifugio Carè Alto weiterzugehen. Für den weiten Weg liegt uns zu viel Neuschnee. Stattdessen steigen wir über den wilden Sentiero del Matarò ab, dessen Seilversicherungen über gewaltige Gletscherschliffplatten volle Aufmerksamkeit fordern. Am Rifugio Bédole im Val Genova treffen wir schließlich wieder auf die Hauptroute des Sentiero della Pace – und beenden für dieses Mal unsere Spurensuche am Adamello, dem „Südpol der Ostalpen“.



Georg Hohenester, Redaktionsleiter von DAV Panorama, verbindet gerne bergsportliche mit kulturellen Erlebnissen. Der Friedenspfad ist prädestiniert dafür.



LESERREISE: Auf dem „Sentiero della Pace“ durch das Trentino

Der „Sentiero della Pace“ als großes Bergerlebnis. Vorbei an alten Bergsstellungen, Festungen und Zeugnissen militärischen Wahnsinns verbindet der Friedensweg Geschichte und Berge, ökologisches Feingefühl und historische Zusammenhänge. Eine abwechslungsreiche, spannende Bergwoche, in der sich die Berge des Trentino als eigenständiger und wenig bekannter Kulturraum zeigen. Bergwelten kombiniert mit kulturellem Anspruch – zum Naturerlebnis Berg bauen die zwei begleitenden Berg- und Wanderführer Schritt für Schritt eine sichere Brücke. Erfahrung und Sicherheit schaffen Vertrauen. So beginnt dieser ganz besondere „Sentiero della Pace“ auf grünen Almen und endet bestens vorbereitet mit einer Gletschertraverse in der hochalpinen Szenerie des Adamello.

TERMINE 2014:

So 06.07. – So 13.07.
So 20.07. – So 27.07.
So 24.08. – So 31.08.
So 31.08. – So 07.09.

Preis ab € 795,-

Buchungscode: HWPACE
dav-summit-club.de



- Berg- und Kulturwanderreise
- 52 Tunnel und Galerien am Monte Pasubio
- Von grünen Almen bis hinauf ins ewige Eis der Gletscher
- Die Gletscher der Adamello-Gruppe
- Unterwegs auf geschichtsträchtigen Wegen



Extra für PANORAMA-Leser:
Umweltfreundliche An- und Abreise mit der Bahn ab München inklusive